

Ver einigte L a i b a c h e r Z e i t u n g

№ 31.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 19. April 1814.

L a i b a c h.

Dem Allmächtigen für die so erfreuliche Entfaltung und Befieglung der Ruhe Europas zu danken, war der 17. l. M. bestimmt. Um halb 10 Uhr versammelte sich das Militär, die Beamten, der hohe Adel, und sämtliche öffentliche Auctoritäten in dem bischöflichen Gebäude, vor welchem das hier garnisonirende Feldbataillon des 166l. Infanterie-Regiments Baron Baequant in schönster Haltung und mit fliegender Fahne aufgestellt war. Se. Excellenz der Herr Gouverneur fuhren in Begleitung des Herrn Vice-Präsidenten Baron v. Marenzy um 10 Uhr vor, und begaben sich mit den an der Stiege hochselben erwartenden Militär- und Civil-Authoritäten in den Versammlungssaal, wo sie allen Anwesenden durch eine herzliche kurze Anrede, in der sich ganz das Gefühl eines treuen Patrioten ausdrückte, die Feyer dieses Tages nur noch lebhafter fühlen machten.

Von da aus erhob sich der Zug in die Metropolitankirche, wo von dem Herrn Bischöffe v. Ricci ein feyerliches Hochamt, und dann der Ambrosianische Lobgesang abgehalten wurde, bey welchem so wie bey den Haupttheilen des Hochamtes, die aufgestellte Division die Salven gab, welche von dem Kastell erwiedert wurden.

Se. Excellenz hatten zwar der Kosten wegen die abendliche Häuserbeleuchtung abgelehnt,

mussten aber den von dem Herrn Intendanten Baron von Cobelli vorgetragene Wünsche sämtlicher Bewohner Laibachs nachgeben, und auf diese Art machte eine gewöhnlich fröhliche zahlreiche Gesellschaft bey Sr. Excellenz und eine freywillige allgemeine niedliche Beleuchtung der ganzen Stadt den Beschluß dieser Feyer, für das öffentliche aber nicht für das innere Freudengefühl aller Herzen.

Gestern wurde im hiesigen Theater bey einer vollkommenen Beleuchtung die Braut von Körner gegeben, und ein von dem Herrn Professor Suppanttschitz verfaßtes auf die hohe Feyer passendes Gedicht vorgetragen.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Ueber die bisher noch wenig bekannten Bewegungen, welche die französische Armee, unter Napoleon Bonapartes Anführung, seit dem am 21. März mißlungenen Versuche, bey Arcis an der Aube vorzudringen, vorgenommen hat, findet man in der Brüsseler Zeitung folgenden ämtlichen vorläufigen Bericht:

Am 21. war Bonapartes Hauptquartier zu Commepeins bey Vitri. Man fing einen Courier auf, welcher einen eigenhändigen Brief Bonapartes an die Kaiserin nach Paris überbringen sollte, worin er sagt: er sey auf dem Marsch nach der Marne begriffen, um den Feind noch weiter von Paris wegzudrängen, und hoffe am 22. März in Et. Dizier einzutreffen.

Am 23. war die Stellung der verbündeten Heere folgende: Der Kronprinz von Württemberg stand zu Commevains, der Graf von Wittgenstein zu Poivre, der Feldmarschall Graf v. Brede zu Lignon, der Graf v. Guilay zu Loistre, die Reserven, die Garden und das Hauptquartier waren zu Moncy an der Voire.

Die combinirte Schlesische und Nordarmee hatte folgende Stellung: Der General Graf von Winzingerode stand mit 10,000 Mann Cavallerie und 48 Kanonen zwischen Vitry und Commevains; die Corps von Langeron, von Sacken und von Woronzow, standen in der Gegend von Rheims, und hielten Chalons und Eperney besetzt; die Generale von York und von Kleist waren in der Gegend von Chateau-Thierry und von Montmirail; der General v. Bülow stand zu Soissons.

Bonaparte zog sich mit 50 bis 60000 M. nach der Marne und St. Dizier zurück. Gefangene sagten aus, man hätte bey der Armee bekannt gemacht, sie würde nach dem Rhein ziehen.

Die Marschälle Marmont und Mortier wurden, nebst einer Division der jungen Garde, unter dem Commando des Generals Charpentier, von den Generalen York und Kleist von Duffry, bis vorwärts Chateau-Thierry und Montmirail verfolgt.

Am 24. sah man Cavallerie, Abtheilungen von den Corps der Marschälle Marmont und Mortier zwischen Vertus und der Marne, welche ihre Richtung nach Vitry nahmen, und auf 25 Tausend Mann geschätzt wurden.

Nach weiteren Berichten scheint es, diese Corps seyen von der Hauptarmee getrennt, zur Deckung von Paris abgesandt worden. Die Hauptarmee selbst, mit ihrem Kaiser, zog am 24. von St. Dizier, längs der Marne, nach Joinville und Chaumont, wahrscheinlich um die allirten Heere sich nach, und von Paris weiter abziehen; aber der Oberbefehlshaber, Fürst Schwarzenberg ließ sich nicht irre führen; er begnügte sich, der französischen, sehr geschmolzenen Hauptmacht, 12000 Mann Reiterey zur Beobachtung nachzusenden, und eilte den gegen Paris abgesandten Corps nach, die, wie bekannt, am 25. bey Fere Champenoise erreicht, und in so weit sie Stand hielten, geschlagen, gefangen genommen und zerstreut wurden.

Der Rest zog sich flüchtig gegen Paris zurück, wo bald neue Niederlagen sie vernichteten, und die Hauptstadt den siegenden Heeren überlieferten.

Inzwischen war Napoleon Bonaparte, als er die Unfälle seiner Marschälle vernahm, über Bar an der Aube, über Troyes, Nogent und Provinz zurückgekehret, um sich der Hauptstadt zu nähern, und war in Eilwärschen eben noch zu rechter Zeit eingetroffen, um ein näher Zeuge ihrer Einnahme zu seyn.

Folgendes ist eine kurze Uebersicht der denkwürdigen Ereignisse, welche in den letzten Tagen des März und am 1. April in und bei Paris vorkamen:

Den 28. März Die Kaiserin und der König von Rom reisen auf Befehl des Kaisers Napoleon von Paris ab.

Den 29. Abends. Proclamation des Prinzen Joseph, worin es unter anderm heißt: Ich werde Euch nicht verlassen!

Den 30. Befehl des Prinzen Joseph, Paris zu vertheidigen, und die Nationalgarde anrücken zu lassen. — Um halb 11 Uhr wurde der Befehl erneuert — um 11 Uhr stüchret er sich. — um halb 12 Uhr schickt er Adjutanten, um nochmals das: Ich bin bei Euch, vertheidigt Euch etc. zu wiederholen. — Muthvoll geht die Nationalgarde ins Gefecht — Um Mittag sehen die erfahresten Generale, daß Paris im Begriff ist, eingenommen zu werden. — Marschall Marmont, voll Ehrgefühl und Güte, will nunmehr Unglück vermeiden; er schließt einen ehrenvolleren Waffenstillstand, als die Umstände es erwarten ließen. — Während des Waffenstillstandes wird capitulirt.

Den 31. früh. Paris hört keine Kanone mehr. Der Morgen geht mit Betrachtungen über die Gefahren des vorigen Tages, über den Entschluß des Souverains, die Hauptstadt Preis zu geben, über die Flucht seines Bruders, über einen Vertheidigungsplan, der sich auf die Zerstörung der Stadt gründet, über die Plünderung der Häuser hin. Mitten unter den verschiedenen Gedanken, die alle Gemüther beschäftigten, rücken die verbündeten Mächte, der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der Fürst von Schwarzenberg, als Repräsentant des Kaisers von Oesterreich in die Stadt ein. — Die Feinde werden zu Rettern. — Die drei Chefs trachen, bevor sie in irgend ein Haus eintreten, auf einem Plaze Halt, um ihre Truppen bei sich vorber desfiliren zu lassen, befehlen ihnen Mannszucht zu halten und zu verhindern, daß keine Unordnungen begangen werden. — Um 1 Uhr sind diese großen civil- und militäri-

fche Sorgen abgethan, und die Chefs der drei Armeen treten ins Haus des Fürsten von Benevent ein. — Souveraine auf dem Throne geboren, verlangen, statt wie Napoleon in Wien, Berlin und Moskau ein Vergnügen darin zu finden, die kaiserlichen oder königlichen Pforten einzunehmen, Privathäuser. — Der russische Kaiser wohnt bei dem Fürsten von Benevent; der König von Preußen bei dem Herrn von Beauharnais; der Fürst von Schwarzberg bei dem General Sebastiani. — Paris ist voll von der Adresse: der Fürst v. Schwarzberg an die Einwohner von Paris. — Die Sicherheit nimmt zu — Erklärung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. — Dieses Altstück öffnet aller Welt die Augen, und lehrt, gegen wen man Krieg führt und gegen wen nicht. Nur einen Feind gibt es in der Welt —

Den 1. April. Um 1 Uhr versammelt sich der Senat. Um halb 4 Uhr kommen die Mitglieder desselben, kraft einer außerordentlichen Zusammenberufung unter Vorsitz Sr. Durchl. des Fürsten v. Benevent, 4 Großwählherra zusammen. Die Sitzung wird mit Vorlesung des Protokolls von der am letztvergangenen 28. März eröffnet. — Der Senat genehmigt die Zusammenstellung desselben. Hierauf nimmt der Prinz Vicegroßwählherr das Wort. — Sonnabend den 2. April um 9 Uhr Abends versammelte sich der Senat abermals. — Schreiben des Herrn Barthelmy über die Absetzung.

Am 29. v. M. Abends näherte sich die verbündete Armee auf der Straße von Meaur, der Stadt Paris. Die Anhöhen von Belleville, St. Chaumont und Montmartre waren mit Artillerie besetzt worden: Mittwoch den 30. um halb 7 Uhr wurden diese Anhöhen angegriffen; das Feuer dauerte lebhaft bis halb 4 Uhr fort. Nachdem hierauf die Stellungen umgangen und genommen waren, bewerkstelligte das Armeekorps, das im Gefecht gewesen war, seinen Rückzug, und die Barrieren wurden ausschließlich von der Nationalgarde besetzt; um halb 6 Uhr wurde ein Waffenstillstand geschlossen; die Quartiere behielten ihre Stellungen, und es drang kein fremdes Militär in die Stadt.

Am 31. früh rückten die verbündeten Armeen durch die Straße der Faubourg St. Martin in die Hauptstadt ein; sie zogen längs der innern Boulevards des Nordens, der Rue Royal, den Platz Ludwig des XVI. und der Allee der Champs, Elysees hin. Diese Truppen, aus In-

fanterie, einer zahlreichen Cavallerie und Artillerietrains bestehend, waren von sehr schöner Haltung. Die Infanterie marschirte 30, die Cavallerie 15 Mann hoch.

J. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, S. k. H. der Großfürst Konstantin und S. Durchl. der Fürst v. Schwarzberg befanden sich an der Spitze der Colonne. Es ritten bloß einige Eskadrons Cavallerie vor ihnen voraus. Ein zahlreicher Generalstab folgte J. M.

Nachdem sich J. M. der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, S. k. Hoh. der Großfürst Konstantin auf die rechte Seite und gegen die Mitte der Allee der Champs, Elysees gestellt hatten, bespürten die Truppen 6 Stunden lang ununterbrochen vor J. M. vorbei. Zu gleicher Zeit bespürten auch beträchtliche Truppen Colonnen auf den äußern Boulevards, längs den Mauern der Hauptstadt hin, um Cantonirungsquartiere in der Gegend um Paris zu beziehen.

Während dieser Bewegung und auf dem ganzen Zuge ertönte von allen Seiten der Zuruf des Volks; aber der Enthusiasmus erreichte seinen höchsten Gipfel, als die Blicke sich auf J. M. den Kaiser Alexander und dem König von Preußen heften konnten. Freudenschrey stieg in die Lüfte empor, man warf sich der erlauchtesten Person Sr. Maj. des Kaisers zu Füßen, drückte ihm die Hand, berührte sein Kleid, und die ganz besondere Güte, womit der Monarch diese Beweise von Dank und Achtung aufnahm, ließ in aller Herzen einen unauslöschlichen Eindruck zurück. Man kann sagen, daß die Jahrbücher der Geschichte kein Beispiel eines so außerordentlichen und aufrichtigen Enthusiasmus liefern, und die Jahrbücher der Geschichte werden das Andenken derselben aufbewahren.

Mit einem Worte, die Ruhe ist an diesem denkwürdigen Tage nicht einen Augenblick unterbrochen worden. Es ist kein Creck vorgefallen, und die Bewohner von Paris haben einen Charakter und ein Vertrauen gezeigt, welche ihnen in den Augen von Europa für immer Ehre bringen.

Kurze Zeit, nachdem die verbündeten Truppen die Hauptstadt besetzt hatten, verbreiteten sie sich in den vornehmsten Quartieren, um die Denkmähler und großen Gebäude zu betrachten. Gegen 5 Uhr glichen die Hüfe des Palais Royal einem Cavallerie Vivak; sie waren mit einer beträchtlichen Anzahl Pferde angefüllt,

welche Offiziere von allen Graden gehörten, die hier bey den Restaurateuren ihr Mahl verzehrten. Die Kaffeehäuser der Stadt waren gleichfalls mit verbündeten Truppen angefüllt. Viele giengen in die Magazine und Läden, um einzukaufen, und bezahlten alles sogleich baar. Abends mischte sich eine ungeheure Menge Bürger jedes Standes und Geschlechtes in allen Straßen, auf allen Plätzen und Spaziergängen unter die russischen, bairischen, preußischen, bayerischen, württembergischen Offiziere und Soldaten, um sich vertraulich mit ihnen zu unterhalten. In vielen Orten hörte man, es lebe der König, es lebe Ludwig XVIII. rufen, viele Personen steckten die weiße Cocarde auf, und gingen mit vorgetragenen weißen Fahnen spazieren. Eine beträchtliche Anzahl Bewohner von Paris drängte sich um die Skala auf den Platz Vendome, und war damit beschäftigt, die Statue Napoleons herabzuwerfen.

Adresse der provisorischen Regierung an das französische Volk.

Franzosen! Nach Beendigung der bürgerlichen Zwiste wählte ihr einen Mann zum Chef, der mit den Charakterzügen der Größe auf dem Schauplatz der Welt erschien. Ihr setzet alle eure Hoffnungen auf ihn; allein diese Hoffnungen wurden getäuscht. Auf den Ruin der Anarchie gründete er nichts als Despotismus.

Er hätte wenigstens aus Dankbarkeit mit euch zum Franzosen werden sollen. Er war es nie. Wie ein Abenteuerer, der sich einen Namen machen will, hat er unaufhörlich ungerechte Kriege ohne Zweck und ohne Beweggrund unternommen. Innerhalb weniger Jahre hat er eure Reichthümer und eure Bevölkerung verschlungen.

Alle Familien gehen in Trauer; ganz Frankreich seufzt; er ist taub gegen unser Unglück. Vielleicht denkt er noch an seine gigantischen Entwürfe, selbst jetzt, wo unerhörte Widerwärtigkeiten den Hochmuth und Mißbrauch des Sieges so in die Augen fallend bestrafen.

Er wachte weder im Interesse der Nation, noch selbst im Interesse seines Despotismus zu regieren. Er zerstörte, was er bauen wollte, und baute wieder auf, was er zu zerstören beabsichtigte. Er glaubte einzig und allein an die Macht, und zur gerechten Vergeltung eines unsinnigen Ehrgeizes drückt ihn jetzt die Macht zu Boden.

Endlich hat diese beispiellose Tyrannei auf-

gehört. Die verbündeten Mächte sind in die Hauptstadt Frankreichs eingerückt.

Napoleon beherrschte uns wie ein König von Barbaren, Alexander und seine großmüthigen Verbündeten reden nur die Sprache der Ehre, der Gerechtigkeit und Humanität. Sie haben ein braves und unglückliches Volk wieder mit Europa ausgefüllt.

Franzosen, der Senat hat Napoleon des Thrones verlustig erklärt, das Vaterland steht ihm nicht mehr bei; eine andere Ordnung der Dinge allein kann es retten. Wir haben die Excese der Jüngellosigkeit des Volks und die der absoluten Macht gesehen; laßt uns die wahre Monarchie wieder herstellen, indem wir die verschiedenen Zweige der Macht, woraus sie besteht, durch weise Gesetze beschränken.

Möge unter dem Schutze eines väterlichen Thrones der erschöpfte Ackerbau wieder aufblühen, möge der mit Hindernissen besetzte Handel seine Freiheit wieder erhalten: möge unsere Jugend nicht durch die Waffen niedergemäht werden, bevor sie dieselben noch zu tragen im Stande ist; möge die Ordnung der Natur fernerhin nicht unterbrochen werden, und der Greis hoffen dürfen, vor seinen Kindern zu sterben. Franzosen, laßt uns zusammenstehen; vergangenes Trübsal wird endigen und der Friede den Umwälzungen von Europa ein Ziel setzen. Die erlauchten Verbündeten haben ihr Wort daron gegeben. Frankreich wird von seinen langwierigen Bewegungen ausruhen und, durch die doppelte Erfahrung der Anarchie und des Despotismus besser belehrt, in der Rückkehr einer schützenden Regierung sein Glück finden.

Nachrichten aus Paris vom 5. d. M. zufolge, waren die Marschälle Ney und Marmont daselbst angekommen, und hatten sich für Ludwig XVIII. erklärt. Nur ein Wunsch herrscht in ganz Frankreich — der nach der baldigen Ankunft dieses Monarchen.

Die Desertion von der Armee, welche Napoleon Bonaparte noch um sich versammelt hatte, ist so stark, daß täglich mehrere Tausende davon in Paris ankommen.

Der russische kaiserliche General Baron v. Sacken ist zum Militär-Gouverneur von Paris ernannt worden.

Dijon, den 6. April.

Zufolge Nachrichten aus Dijon herrscht in dieser Stadt ein gränzenloser Jubel über die neuesten Ereignisse. Als Sr. k. k. apostolische Majestät sich am 5. früh zu Pferde aus begaben, umringte die Masse des Volks Allerhöchst-dieselben, und erfüllte die Luft mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Es lebe unser König!

Sämmtliche Civilbehörden haben die weiße Kokarde aufgesteckt. Am 5. Abends wurde, obgleich die Theater-Vorstellungen wegen der Charwoche bereits mehrere Tage eingestellt waren, auf allgemeines Verlangen des Publikums die Oper: Richard Löwenherz, aufgeführt, in welcher das Publikum alle auf die neuesten glücklichen Ereignisse passende Stellen mit einem außerordentlichen Jubel aufnahm.

Es bilden sich überall Corps von Freiwilligen, welche zu der Fahne des Königs schwören. Die Bewegungen unter dem Landvolke haben allgemein aufgehört, und es strömt den Städten zu, um sich in demselben Sinne zu erklären.

Am 4. hatte eine Deputation der Stadt Lyon, welche aus dem Maire und zwey der angesehensten Bewohner besteht, die Ehre, Sr. k. k. Majestät die Huldigung der Stadt in einer eigenen Audienz darzubringen.

Sr. k. k. Majestät werden am 8. Dijon verlassen, um sich über Chariton nach Paris zu begeben.

Die österreichische Südmarmee hat am 25. Nieme en Dauphiné verlassen, um das Corps des Marschall Augereau zu verfolgen, das sich auf Valence zurückzieht.

Eine Kolonne unter dem Befehl des Prinzen von Koburg folgte dieser Bewegung auf dem rechten Ufer der Rhone und marschirte auf St. Etienne.

Die Kolonne des Generals Harbegg stand am 25. in Bourgoing und marschirte auf Chambery und Grenoble.

Die französischen Generale Marchand und Desfairs haben in der Nacht vom 26., nach einem leichten Gefechte der Arrieregarde, die Stellung von Frier verlassen, und ziehen sich nach Vanges und Chambery auf die Isère zurück. Die österreichischen Truppen haben gestern Abends Favergé, Ancey und Rumilly besetzt. Das Fort von Pierre-Chatel ist seit gestern brennend.

Lord Wellington hat am 21. Febr. bei St. Sever einen großen Sieg über den Marschall Soult erkochten, und ihm 2 Generale, viele

Gefangene und 40 Kanonen genommen. Der Feind hat sich hinter die Garonne gezogen. Eine Kolonne der englisch-portugiesischen Armee ist in Bordeaux eingerückt, und der Marschall Wellington marschirt gegen Toulouse.

Unterz. Der General Graf v. Bubna. Ebendasselbst wurde am 29. März nachstehendes officielle Bulletin bekannt gemacht:

Der General Prinz von Koburg hat am 26. St. Etienne eingenommen. Diese große Waffen-Manufaktur ist also in der Gewalt der Allirten. Stärke Detachements sind längs der Loire vorgerückt.

Die österreichische Südmarmee unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Generals der Kavallerie Prinzen von Hessen-Homburg hatte am 25. ihre Vorposten zu St. Rambert, Baurepaire und la Coste.

Der Marschall Augereau hat einen Theil seiner Armee zu Tournon und Saras über die Rhone setzen lassen, und ihr die Richtung von Annonay angewiesen.

Der General-Lieutenant Baron von Wimpfen, welcher die Straße von Lyon hinweg über Champierre gegen Grenoble verfolgt, soll heute Moirers besetzt haben.

Der Vertheil der Kolonne, welche von Rumilly über Aix nach Chambery marschirt, und von General Klebersberg befehligt wird, ist daselbst gestern Nachmittags eingerückt, zu gleicher Zeit, als die Avantgarde der Kolonne des General Harbegg von Lyon her auf der Straße von Pont de Beauvoisin gleichfalls ihren Einzug daselbst hielt.

Die österreichischen Posten sind auf der Straße von Montmelian bis nach St. Joire vorgedrungen und der Feind hat sich nach Montmelian zurückgezogen.

Die gestern vernommenen Erfolge der Operationen von der Hauptarmee bei Kreis-für-Aube am 21. bestehen in 30 erbeuteten Kanonen und vielen Munitionswagen, nebst einigen 1000 Gefangenen, meist von der alten Garde.

Unterz. Der General Graf v. Bubna.

England.

Obchon der Angriff auf Bergen-op-Zoom mißglückte, so hat der Prinz-Regent dem General Thomas Graham in Holland, dennoch eigenhändig seinen völligen Beifall bezeugt. — General Taylor, welcher kürzlich aus Holland in London ankam, hat der Prinzessin Charlotte von Wales ein reich mit Diamanten besetztes Bildniß des Erbprinzen von Dranien mitgebracht.